



Integrierte Handlungsansätze als Strategie der Zentrenstärkung



**Transferwerkstatt: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
durch integriertes Handeln**

Essen 29./30. April 2010



Integrierte Handlungsansätze als Strategie der Zentrenstärkung

Inhalt

- Zentrenprogramm
- Ziele für die Programmumsetzung
- Strategie der Zentrenstärkung
- Städtebauliches Entwicklungskonzept als integrierter Handlungsansatz
- Fördergegenstände

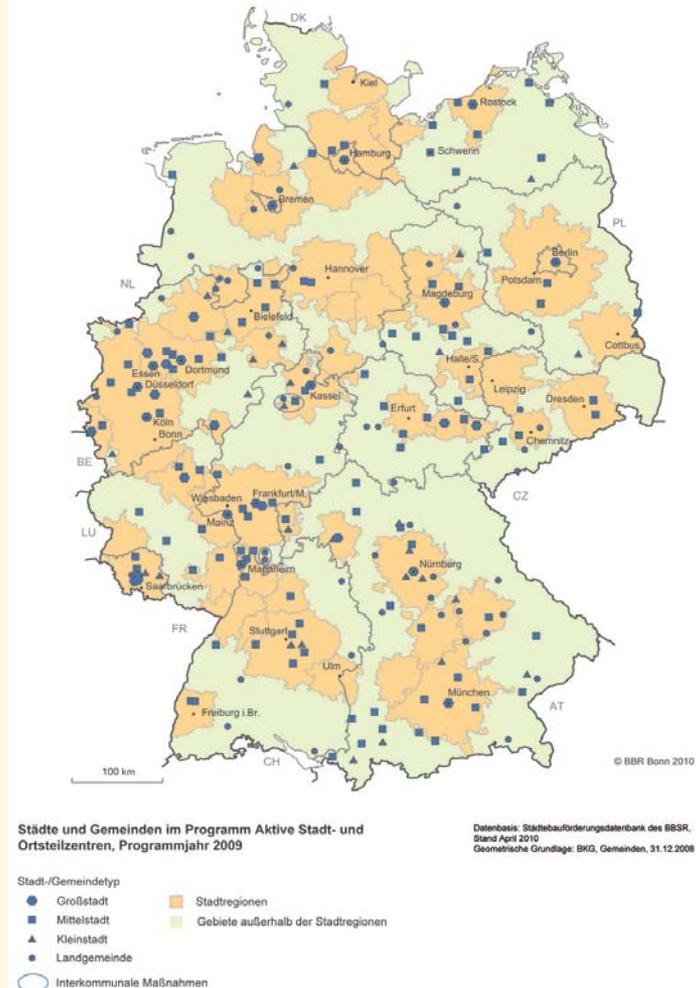
Zentrenprogramm



Fördervolumen

- 40 Mio € in 2008
- 43 Mio € in 2009
- 2008 / 2009 238 Maßnahmen
- 86 Mio € in 2010

Aktive Stadt- und Ortsteilzentren



Zentrenprogramm



Zentren

- Innenstadtzentren
- Nebenzentren
- Grund- und Nahversorgungszentren



Zweck des Zentrenprogramms ist es, Städte und Gemeinden bei der Bewältigung des funktionalen und räumlichen Strukturwandels in ihren zentralen Versorgungsbereichen zu unterstützen.

Ziele für die Programmumsetzung

Zentrale Orientierungen

- Erhalt und Entwicklung zentraler Versorgungsbereiche
- Identitätsstiftende Profilierung und Stärkung der Multifunktionalität von Innenstädten
- Förderung der Nutzungsvielfalt in Stadtteil- und Ortsteilzentren
- Sozialorientierte, stadt- und umweltverträgliche Gestaltung funktionaler und baulicher Anpassungen



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung



NATIONALE
STADT
ENTWICKLUNGS
POLITIK

Aktive Stadt- und Ortsteilzentren



Das Zentrenprogramm der Städtebauförderung



Ziele für die Programmumsetzung

Funktionsvielfalt und Versorgungssicherheit

- Orte zum Wohnen und Arbeiten, für Wirtschaft, Handel, Kultur, Bildung, Versorgung und Freizeit
- ...durch Stärkung der Wohnfunktion, kultureller, öffentlicher und dienstleistender Einrichtungen



Sozialer Zusammenhalt

- Wohnformen für alle gesellschaftlichen Gruppen
- ...durch Gemeinschaftseinrichtungen für Begegnung und Austausch



Ziele für die Programmumsetzung

Aufenthaltsqualität

- Raum für Aktivität und Orte zum Verweilen
- ... durch zugängliche und nutzbare Räume für alle gesellschaftlichen Gruppen



Baulich-räumliche Qualität

- Erhalt kleinteiliger gewachsener Raumstrukturen und stadtverträgliche Integration freier Räume und Flächen
- ...durch aktive Stadtbildpflege und maßstabsgerechtes Entwickeln auf kleinen Parzellen



Ziele für die Programmumsetzung

Stadtverträgliche Mobilität

- Leistungsfähiger ÖPNV, funktionsfähiger Kfz-, Rad- und Fußverkehr
- ... durch Optimierung und Synergieentfaltung vorhandener Verkehrsinfrastruktur sowie eine barrierefreie und qualitätvolle Gestaltung der Verkehrsräume



Partnerschaftliche Zusammenarbeit

- Zentrenentwicklung als kommunikativer und kooperativer Prozess
- ... durch eine offene Gestaltung des Planungsprozesses, um die Bewohnerschaft und andere Akteure von Beginn an zu beteiligen und die Kooperation zu verstetigen



Quelle: Planersocietät Dortmund

Strategie der Zentrenstärkung

Einbindung in übergeordnete Entwicklungsstrategien

Die integrierte Entwicklung der Innenstadt-, Stadt- und Ortsteilzentren ist in stadregionale Kooperation und Konzepte sowie in ganzheitliche Entwicklungsstrategien für die Gesamtstadt einzubinden.

Stadtregionale Kooperation und Konzepte

- Regionale Entwicklungskonzepte
- Regionale Einzelhandelskonzepte





Strategie der Zentrenstärkung

Einbindung in übergeordnete Entwicklungsstrategien

Beispiel Regionaler Arbeitskreis Entwicklung, Planung und Verkehr Bonn / Rhein-Sieg / Ahrweiler

28 Städte, Gemeinden und Verbandsgemeinden arbeiten auf der Basis freiwilliger Selbstbindung in der räumlichen Planung zusammen:

- z. B. Regionales Einzelhandels- und Zentrenkonzept
- z. B. Regionales Handlungskonzept Wohnen



Beispiel Regionales Einzelhandelskonzept Ostwestfalen-Lippe

Arbeitsgemeinschaft aus Einzelhandelsverband, Industrie- und Handelskammern, Bezirksregierung, Land NRW sowie Kommunen

- Regionales Einzelhandelskonzept als interkommunale Vereinbarung
- Einzelhandelsatlas Ostwestfalen-Lippe (jährliche Fortschreibung)



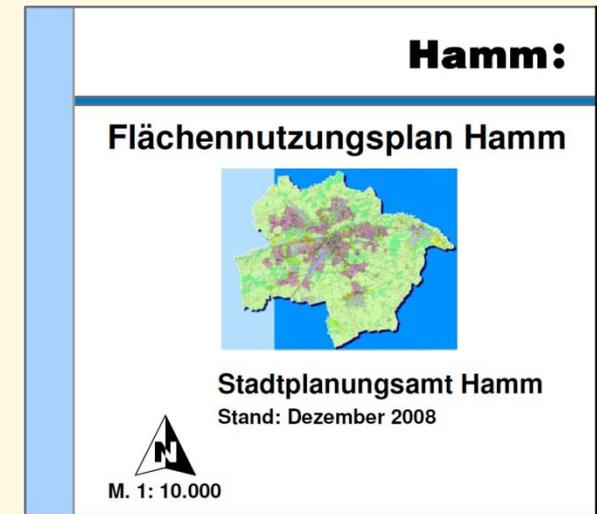
Strategie der Zentrenstärkung

Einbindung in gesamtstädtische Konzepte

- Integrierte Stadtentwicklungskonzepte
- Zentrenkonzepte

Beispiel FNP Hamm

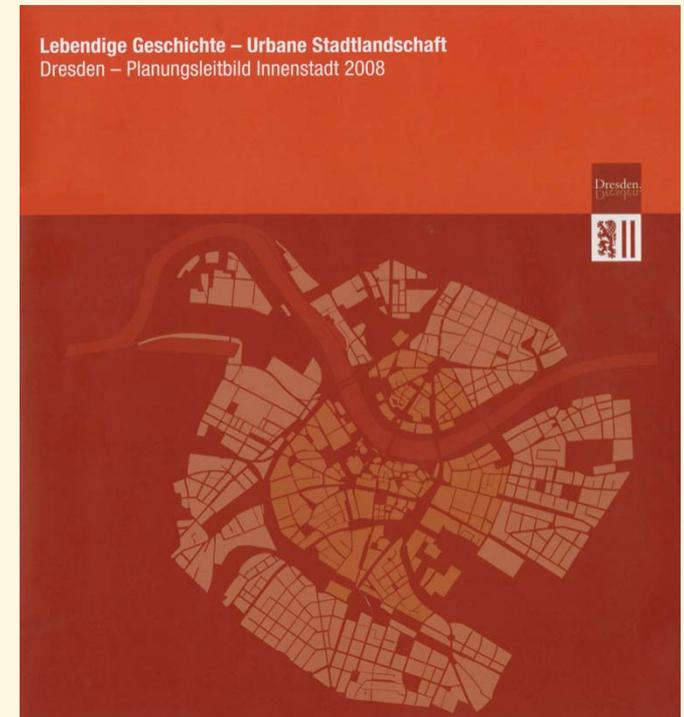
- FNP als Anlass für eine Perspektivendiskussion der Hammer Stadtentwicklung in Zeiten demographischen und wirtschaftlichen Wandels
- Werkstattgespräche mit der Bürgerschaft in allen Stadtbezirken zur Diskussion der Vorstellungen zur räumlichen Entwicklung ihrer Stadt
- Ergebnis: Strukturkonzept zur Stadtentwicklung mit Leitlinien der Gesamtstadtentwicklung als auch stadtbezirksbezogenen Diskussionsergebnissen



Strategie der Zentrenstärkung

Beispiel Planungsleitbild Innenstadt Dresden

- Perspektivische Planung durch die Stadt
- Informelles Strategiekonzept mit fortschreibungsfähigen Leitideen anstelle starrer Zielformulierungen
- Strategischer Handlungsrahmen unter dem Motto „perspektivisch denken“
- Richtet stadtentwicklungspolitische Prioritäten auf die Innenentwicklung
- Im Fokus: Stadtzentrum + Innenstadt + Verflechtungsräume
- Stadträumliche Entwicklungsschwerpunkte werden entsprechend ihren individuellen Stärken und Begabungen entwickelt



Quelle: Stadt Dresden, pesch partner architekten stadtplaner 2008

Städtebauliches Entwicklungskonzept als integrierter Handlungsansatz

Der Ansatz stellt die ganzheitliche Betrachtung des Zentrums in allen Phasen der Entwicklung in den Vordergrund.

Räumliche Perspektive

- Entwicklungskonzept umfasst mindestens das Stadt- bzw. Ortsteilzentrum
- Funktionszusammenhänge und Wechselwirkungen mit den benachbarten Gebieten betrachten
- Benachbarte und übergeordnete Planungen und Initiativen in ihrer Bedeutung für das Zentrum berücksichtigen



Funktionsübergreifende Sicht

- Alle notwendigen Handlungsfelder einbeziehen und verknüpfen

Städtebauliches Entwicklungskonzept als integrierter Handlungsansatz

Gemeinschaftlich Handeln

- Kommunizieren und Kooperieren: Aktivierung, Einbindung und Beteiligung der Bürgerschaft
- Abbau von Barrieren zwischen den Beteiligten
- Nutzen von Netzwerken
- Neue Allianzen schmieden
- Unterstützen von Eigeninitiative
- Ressortübergreifendes Handeln der Verwaltung



Quelle: Christian Nieth

Prozesshaftes Vorgehen

- Offene Rahmenplanung
- Planung und Umsetzung rücken zeitlich näher zusammen, da Analyse, Strategie, Umsetzung und Zielerreichung fortlaufend konsensorientiert weiterentwickelt werden



Städtebauliches Entwicklungskonzept als integrierter Handlungsansatz

Die Basis für einen integrierten Entwicklungsansatz besteht in einer fundierten Bestandsanalyse mit darauf aufbauenden Handlungsstrategien.

Bestandsanalyse

- Stärken-Schwächen-Analyse der Gebietssituation und der lokalen Rahmenbedingungen

Handlungsstrategien

- Ableitung eines übergreifenden, gebietsbezogenen Handlungsrahmens und von Entwicklungszielen für einzelne relevante Handlungsfelder
- Entwicklung von Handlungsstrategien und Handlungsprioritäten
- Handlungsstrategien als maßgeschneiderte von der Stadtgesellschaft getragene Lösungen und Maßnahmen für das Gebiet
- Identifikation von Sofortmaßnahmen als „Schlüsselmaßnahmen“
- Kosten- und Finanzierungsplan

Städtebauliches Entwicklungskonzept als integrierter Handlungsansatz

Gebietsabgrenzung durch Beschluss der Gemeinde

Die Förderung erfolgt auf der Grundlage des städtebaulichen Entwicklungskonzepts entsprechend § 171 b Absatz 2 BauGB

Räumliche Abgrenzung z. B.

- als Sanierungsgebiet nach § 142 BauGB
- als städtebaulicher Entwicklungsbereich nach § 165 BauGB
- als Erhaltungsgebiet nach § 172 BauGB
- als Maßnahmegebiet nach § 171 b oder § 171 e BauGB
- als Untersuchungsgebiet nach § 141 BauGB

Für die problemorientierte Fördergebietsabgrenzung können alle Möglichkeiten des BauGB flexibel genutzt werden.



Fördergegenstände

- Städtebauliche Entwicklungskonzepte
- Bürgerbeteiligung
- Citymanagement, Beteiligung Nutzungsberechtigter im Sinne von § 138 BauGB, Beteiligung von Immobilien- und Standortgemeinschaften
- Aufwertung öffentlicher Räume
- Instandsetzung und Modernisierung stadtbildprägender Gebäude
- Innenstadt- oder stadtteilbedingter Mehraufwand für Gebäude und Umfeld für Handel, Dienstleistungen und innenstadt- oder stadtteilverträgliches Gewerbe
- Bau- und Ordnungsmaßnahmen für die Wiedernutzung
- Teilfinanzierung von Verfügungsfonds
- Leistungen Beauftragter

